Ich steige in Stuttgart mit gemischten Gefühlen in meinen Flieger - wie eigentlich jedes Mal.

Einerseits freue ich mich. Ich freue mich liebe Menschen wieder zu sehen, die mir ans Herzen gewachsen sind. Freue mich Christels Hunde wieder zu sehen. Die meisten von ihnen kenne ich schon von anderen Besuchen und sie alle liegen mir am Herzen, als wären sie meine eigenen!

Doch andererseits habe ich auch Angst.

Angst davor was mich noch erwartet. Wie viel Leid, wie viel Elend werde ich dieses Mal sehen? Wie viele Straßenhunde werde ich sehen, die mit ihren Augen um Hilfe bitten, denen wir aber nicht helfen können.

## Es sind einfach zu viele!

Christels Tagesablauf ist fast immer gleich. Fahrten ins Canile, Fahrten zum Amtsveterinär, zum Tierarzt, zu Notfällen und natürlich die täglichen, manchmal mehrmaligen Fahrten auf das 2te Grundstück auf dem Christels Hunde untergebracht sind. Dort sind meist die "Neuankömmlinge", die erst mal separat untergebracht werden müssen und nicht gleich ins Rudel können. Dort sind aber auch die Hunde, für die das große Rudel bei Christel zu stressig ist, so wie die Hunde, die z. B. aus dem Canile Termini Imerese sind und bald ausreisen dürfen. Dort angekommen, heißt es erst einmal alle Zwinger und den Freilauf sauber machen, Medikamente geben, füttern. Die Hunde dürfen dann im Wechsel rennen und toben. Natürlich kommen auch Streicheleinheiten nicht zu kurz. Es wird ausgiebig gekrault, gekuschelt und geschmust.





Auf all diesen Fahrten ist seit ein paar Monaten Arianna dabei. Christels helfender Engel! Im Auto sind immer Nass- und Trockenfutter, Wasser und Kaustangen für die Straßenhunde, die uns auf den ganzen Wegen begegnen. Die meisten kennen Christels Auto und kommen schon angerannt wenn sie es sehen. Es werden also auf den ganzen Wegen, die am Tag so zurückgelegt werden, immer wieder Stopps gemacht, um die Straßenhunde zu füttern. Manche Hunde kommen auch nur an Christels Auto um sich ihre tägliche Kaustange und ein paar Streicheleinheiten abzuholen.



Auf dem Weg zur Tankstelle liegt ein Welpi am Straßenrand - tot. Überfahren und liegen gelassen, wie so viele. Keiner kümmert sich darum! Sie bleiben dort liegen und verwesen. Keiner räumt sie weg, keinen interessiert es!

DAS ist Alltag auf Sizilien!

Nichts Besonderes....nur ein toter Hund!

So viele tote Hunde!

Aus dem Leben gerissen - kaum, dass ihr Leben begonnen hat!

"Mach's gut kleiner Engel! Nun bist du in einer besseren Welt!"



Wir kommen an einen Kreisverkehr. Dort lebt seit einiger Zeit ein ausgesetzter Hund - ja, er lebt tatsächlich dort! Es ist sein Zuhause! Manchmal sitzt er einfach nur da und sieht immer in die gleiche Richtung, als ob er auf sein Herrchen wartet, das ihn dort ausgesetzt hat. Doch er wartet umsonst! Sein Herrchen wird nicht kommen! Er ist seinem Herrchen egal! Seinem Herrchen ist er lästig geworden und sein Herrchen wollte ihn los werden und hat ihn einfach entsorgt - direkt auf einem Kreisverkehr!

In unmittelbarer Nähe des Kreisverkehrs ist eine Brücke. Da geht er immer hin wenn es regnet.

Wir fahren aus dem Kreisverkehr raus an die Seite. Dort hat er seine Futterstelle. Er ist wunderschön, aber sehr scheu! Er lässt sich nicht anfassen, bleibt immer auf Abstand. Wir hoffen, dass er sich mit der Zeit an Christel und Arianna gewöhnt und zutraulicher wird. Es bleibt uns nichts übrig, als ihn zurzeit mit Futter und Wasser zu versorgen und abzuwarten. Ein Einfangen ist nicht möglich.





Als wir an der Tankstelle ankommen, ist dort auch ein Hund. Das ist oft so. An Tankstellen, Supermärkten, Restaurants, Cafés, überall wo es vielleicht was zu essen geben könnte. Meist liegen sie da und warten. Keiner bettelt - zu oft wurden sie schon von den Menschen weggejagt! Sie trauen sich nicht mehr, denn vom Menschen kommt meist nichts Gutes! Wenn sie ignoriert werden, ist das noch das Beste, was ihnen passieren kann! Natürlich bekommt auch dieser Hund von uns was zu fressen!



Er ist freundlich und dankbar. Wie fast alle Straßenhunde! Einfach nur dankbar!



Es ist Montag. Wir wollen zu Maria, einer Freundin von Arianna aus Castellammare del Golfo.



Auf dem Weg dorthin sehen wir ein ganzes Rudel Hunde. Auch da halten wir wieder an.

Das Rudel kennen wir nicht, aber auch sie bekommen von uns Futter.

Es sind allesamt freundliche, aber teilweise sehr abgemagerte Hunde.

Manche sind misstrauisch und gehen erst zum Futter als wir uns langsam entfernen.

Es sind an die 10 Hunde. Wo sie auf einmal her kommen, wissen wir nicht. Wir können nur vermuten!

Das Canile von Mazara del Vallo hat ein Kastrationsprogramm. Straßenhunde werden eingefangen, ins Canile gebracht, kastriert und wieder dort ausgesetzt, wo sie aufgegriffen wurden. Kranke und/oder verletzte Hunde werden medizinisch versorgt und erst wieder ausgesetzt wenn sie gesund sind. Das wissen leider auch die umliegenden Gemeinden und bringen, meist des nachts, ihre eigenen Streuner nach Mazara. Manchmal sogar rudelweise! Das ist einfacher, als selbst zu kastrieren! Sollen es doch die anderen tun.



Eine Gemeinde, die für die anderen Gemeinden eigentlich als Vorbild dienen sollte, ist mittlerweile total überlastet! Es werden immer mehr Hunde und nicht weniger. Das Canile in Mazara stand jahrelang leer und wurde dann durch Spenden renoviert und finanziert und so wurde aus einem Canile ein Refugium für die Hunde. Denn wenn man wirklich will, dann geht das!

Adoptionen sind erwünscht! Die Amtsveterinäre dort freuen sich für jeden Hund, der ein Zuhause findet - ist es doch ein Streuner weniger auf den Straßen Mazaras!

Doch das Canile in Mazara ist ein kleines Canile, mit nur wenig Kapazität und den vielen neuen Hunden nicht mehr gewachsen. Werden an einem Tag 10 Hunde gefangen und kastriert, finden die Mitarbeiter des Canile noch am selben Tag 10 neue, ihnen vollkommen unbekannte Hunde.

Leider sind die Streuner nur ein Teil des Problems! Die Hunde, die einen Besitzer haben und auf der Straße frei herum laufen, sind oft das größere Problem. Auch diese Hunde vermehren sich unkontrolliert. Wird eine Hündin dann trächtig, werden sie oder ihre Welpen kurzer Hand ausgesetzt.

Die Einsicht der Besitzer, ihre Hunde kastrieren zu lassen, fehlt gänzlich! Und so entsteht - trotz der Bemühungen der Gemeinde - immer weiter Not und Elend. Eine Flut an Welpen. Ein Fass ohne Boden!

Wie groß das Problem ist, sehen wir gleich am nächsten Tag!

Wir kommen gerade vom Veterinäramt und wollen kurz ein belegtes Brötchen essen gehen. Eigentlich wollten wir an diesem Tag ins Canile Termini Imerese, doch Pläne sollte man als Tierschützer auf Sizilien nie machen! Es kommt meistens alles ganz anders als geplant:

Auf einem freien Bauplatz, direkt an der Straße, sehen wir Welpen rumrennen. Irgendjemand hat ihnen dort eine Art Unterschlupf gebastelt. Als sie uns kommen sehen, verstecken sie sich dort. Zeitgleich mit uns trifft dort auch eine italienische Tierschützerin an. Jemand hat sie wohl angerufen. Sie soll die Welpen dort holen. Die Mama der Welpen ist auch da. Sie sieht gepflegt und gut genährt aus. Vermutlich gehört sie jemandem. Die Tierschützerin interessiert sich nicht für die Mama.

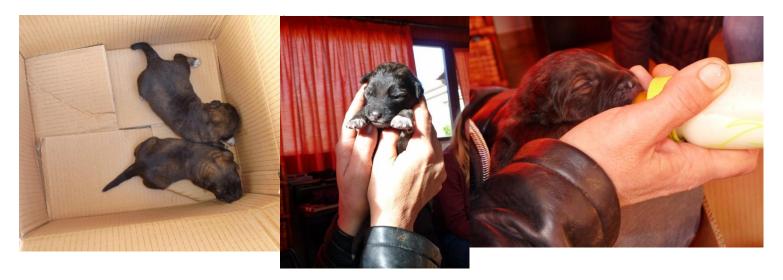


Ich geh zum Auto, um meine Kamera zu holen. Wir haben direkt vor einem Zoofachhandel geparkt. Dass das Geschäft ein Zoofachhandel ist, sehen ich zunächst noch nicht einmal. Ich sehe einen Karton - direkt vor dem Schaufenster. Es sind 2 Hundebabys drin. Der Karton ist dem Besitzer des Geschäfts bis dahin gar nicht aufgefallen. Die Tierschützerin interessiert sich auch nicht für die Babys. Es sind Flaschenbabys und machen zu viel Arbeit! Sie packt "ihre" Welpen in einen Karton und fährt mit ihnen davon und wir sind um 2 Flaschenbabys reicher! Was sollen wir nur mit diesen kleinen Würmchen machen??? Christel ist fast den ganzen Tag unterwegs und hat eigentlich keine Möglichkeit sie alle paar Stunden zu füttern. Ins Canile in Mazara können sie auch nicht. Dort ist Nachts niemand, der sie füttern könnte. Auch können sie dort nicht lange bleiben, da dort einfach der Platz fehlt. Das würde bedeuten, dass sie nach ein paar Wochen ins Canile nach Caltanissetta gebracht werden. Ein Canile mitten in der Walachei, das nur schwer zu finden ist - Adoptionen sind dort NICHT erwünscht!

Das würde ihr Schicksal besiegeln - ein lebenslanges Dahinvegetieren in kleinen, überfüllten Zwingern ohne je Liebe zu erfahren! NEIN, das durfte nicht passieren! Christel und Arianna sagten, sie würden das schon irgendwie hinbekommen! Zur Not müsste man die Würmchen auf allen Fahrten mitnehmen, bis sie groß genug sind und man sie nicht mehr alle paar Stunden füttern müsse. Also holten wir in dem Geschäft einen Käfig für die Anfangszeit und Welpenmilch. Den Käfig gibt uns der nette Mann von Zoofachgeschäft zum halben Preis, die Welpenmilch hat er uns

sogar geschenkt! Es gibt auch nette, tierliebe Menschen auf Sizilien! Wir packen die 2 kleinen Würmchen ins Auto und fahren sofort zu Arianna nach Hause, um die sicherlich hungrigen Babys zu füttern.

Tja, nun ist Christel wieder "Mama". So ist es auf Sizilien! Man weiß nie, was der nächste Tag, die nächsten Stunden oder gar Minuten bringen und welcher Notfall einem die Pläne durchkreuzt!

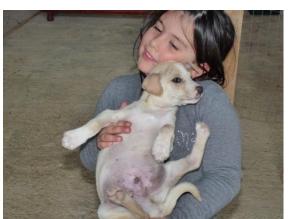


Als wir an diesem Montag bei Maria ankommen, ist es schon spät am Nachmittag und es wird schon dunkel und ich konnte bei Maria kaum Fotos machen. Maria betreibt mit 2-3 Freunden zusammen eine kleine Auffangstation. Das Gelände hat mal der Mafia gehört und wurde Maria von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Das war's dann aber auch! Es ist ein großes Grundstück, teilweise schon eingezäunt. Nur fehlt Maria leider das Geld, um dort Zwinger und Freiläufe zu bauen. Daher sind die Hunde in einer ehemaligen Garage untergebracht. Die Zwinger sind notdürftig mit Brettern zusammengezimmert. Trotz der Umstände sind die Hunde bei Maria alle freundlich, verträglich und an Kinder gewöhnt. Es sind dort sehr viele Welpen, sowie eine Mama mit ihren Babys. Den Hunden dort fehlt es an allem!

Für uns steht fest, dass wir versuchen werden, zumindest für ein paar von Marias Hunden ein Zuhause in Deutschland zu finden!











Es ist Mittwoch und wir fahren nach Licata zu Francesca.

Francesca betreibt mit ein paar Helfern eine kleine Auffangstation außerhalb Licatas. Obwohl das Gelände riesig ist und dort sogar ein See ist, in dem die Hunde ab und an schwimmen dürfen, ist die Station selber sehr klein - und wie schon bei Maria - nur notdürftig mit allem Möglichen zusammengeschustert.

Die Hunde freuen sich riesig als wir kommen, denn zwei Mal am Tag bekommen sie eigentlich selten Besuch. Die Zwinger und Ausläufe sind viel zu klein für so viele Hunde! Es ist sehr beengt und die Hunde haben kaum Rückzugsmöglichkeiten. Streitereien und Beißereien sind vorprogrammiert.

Auch hier gäbe es Möglichkeiten die Station zu vergrößern. Doch auch bei Francesca fehlt es an Geld und - wie auch bei Maria und Christel - an Helfern! Arbeiter kosten Geld und den Frauen fehlt es oft schon allein an Geld, um Futter für die Hunde zu kaufen. Futter und medizinische Versorgung werden meist privat finanziert - von einer kargen Rente, einem kleinen Einkommen und durch Hilfe von Freunden und Verwandten.













Als Tierschützer auf Sizilien ist man immer am Limit!

Am finanziellen Limit, am Limit an Kapazität und am Limit an Kraft!

Oft ist die Verzweiflung groß! Ein Notruf jagt den nächsten und vielen kann man nicht helfen. Man hat schon zu viele Hunde da und keinen Platz mehr. Wohin mit den ganzen Streunern? Wohin mit den vielen, kleinen Hundebabys, die auf der Straße geboren oder von ihren Besitzern einfach entsorgt werden? Dazu verurteilt, auf der Straße elendig zu Grunde zu gehen.

Man kommt sich manchmal alleine gelassen und hilflos vor. Von den Gemeinden gibt es kaum oder gar keine Unterstützung. Gott sei Dank gibt es auf Sizilien immer mehr Tierschützer. Das sah vor ein paar Jahren noch ganz anders aus. Ein bisschen tut sich was.

Mazara dell Vallo hat die Problematik erkannt und führt Kastrationsprogramme durch. Es gibt auch noch andere Gemeinden, die das tun. Allerdings aus der Not heraus! Denn die Canili auf Sizilien sind voll - übervoll! Wohin also mit den ganzen Streunern?

Sizilien ist eine arme Insel, die Arbeitslosigkeit ist groß und auch manche Gemeinden haben keine finanziellen Mittel mehr. Oft können die Gemeinden die Tagespauschalen für ihre Hunde in den Canili nicht mehr bezahlen und die Hunde dort müssen hungern - und sterben.

Auch wird sich an der Situation auf Sizilien und auch im restlichen Italien nicht viel ändern, wenn sich die Einstellung der Menschen dort nicht ändert. Die Kastration der Straßenhunde ist ein Punkt, doch auch die Hunde, die einen Besitzer haben müssen kastriert werden. Solange das nicht passiert, wird es weiterhin viele ausgesetzte, trächtige Hündinnen geben. Neugeborene Hundebabys werden ausgesetzt oder in Mülltonnen entsorgt, als wären sie Abfall!

Das Elend wird nicht aufhören!

Und bei jeder Reise nach Sizilien werde ich wieder mit gemischten Gefühlen im Flieger sitzen und hoffen - hoffen, dieses Mal nicht so viel Elend sehen zu müssen.

Das Elend, das Tierschützer in Italien tagtäglich sehen müssen.

Wie lange können sie das verkraften?

DANKE, Christel und Arianna und all die anderen guten Seelen Siziliens, dass es Euch gibt!

DANKE, dass Ihr weitermacht und nicht aufgebt!



